

Der Normalweg auf den Vierten und Fünften Spitz des Raibler Fünfspitz

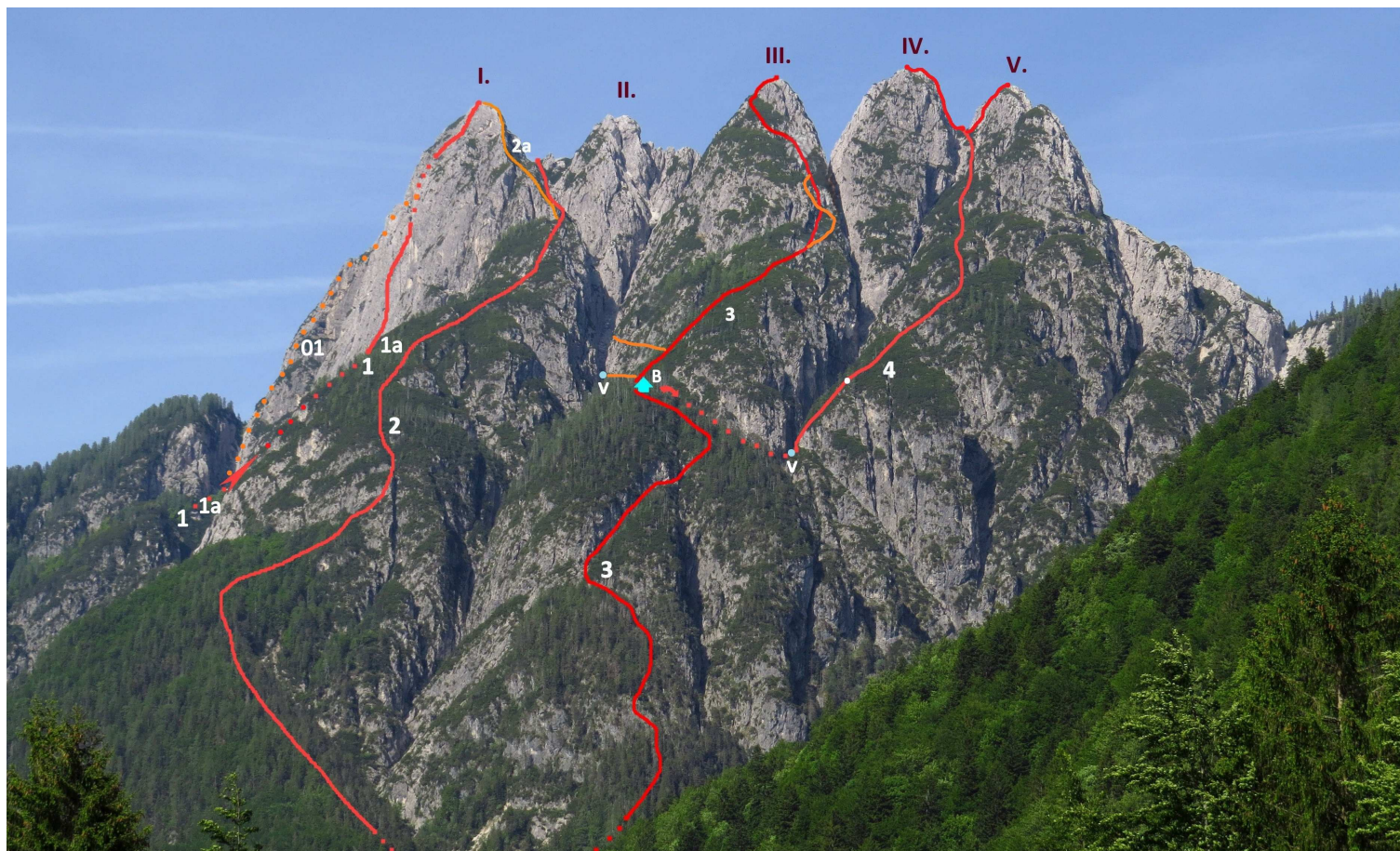
Lange Zeit galten der Vierte und Fünfte Spitz als für den alpinen „Normalverbraucher“ unersteigbar. Eine gefährlich-brüchige Route im III. Schwierigkeitsgrad von der Römertal-Seite war als einfachster Anstieg bekannt. Der angeblich auch existierende „IIer“ auf der Raibler Seite blieb trotz mehrerer Suchaktionen verschiedenster Akteure unauffindbar. Doch systematische Hartnäckigkeit zahlte sich aus: Im dritten Anlauf wurde das „Missing Link“ im Sommer 2025 schließlich vom Autor dieser Zeilen gefunden.

von Martin Fürnkranz

Wer vom Bivacco Oscar Piusi, das ab 2026 Bivacco Massimo Ciccone heißen wird, den mittlerweile gut bekannten Normalweg auf den Dritten Spitz begeht, der erkennt jenseits der trennenden Schlucht einen deutlichen, in die Latschen geschnittenen Pfad, der dem Grat Richtung Fünfter Spitz folgt. Doch wo beginnt dieser Steig? Wo zweigt er ab? Wie kommt man dorthin? Das Mysterium des „Geistersteiges“ füllte jahrelang die Diskussionen der überschaubaren einschlägigen „Community“. Niemand konnte eine Antwort liefern.

Über die Lärchköpfe oder durch die Schlucht?

Das war die Kardinalfrage für den Zustieg! Es war von Anfang an klar, daß man von der Biwakhütte zunächst irgendwie in die Schlucht hinunter gelangen mußte, und es schien danach sofort über die Lärchköpfe zu gehen. **Peter Podgornik** hat das auf seiner „Primorske stene“-Website so skizziert:



Die Lärchköpfe befinden sich beim weißen Punkt bei „4“. Klar ist die Schlucht linkerhand erkennbar. Rot punktiert der Abstieg vom Biwak dorthin.

Quelle: <https://www.primorskestene.com/koritnica/skrivnostni-svet-predelskih-vrsicev/rabeljske-spice/zahodna-stena>
(bei mir in höherer Auflösung, zur Verfügung gestellt von Peter Podgornik)

So ungefähr war im Herbst 2011 **Loris Divora-„Pippi“**, ein Einheimischer aus der Gegend, bei seiner Solo-Erstbegehung gegangen. Doch sollte man die Schlucht wirklich sofort kreuzen und so die Lärchköpfe überschreiten, was einen beträchtlichen Umweg bedeutet, oder ihr doch besser ein Stück folgen und so eventuell die Lärchköpfe umgehen? Der Erstbegeher muß es wissen, doch alle Versuche, ihn zu kontaktieren, blieben erfolglos...

Nach einem schneearmen Winter gelang mir bereits am 13. April 2024 der Abstieg in die Schlucht auf einem stark verwachsenen Steig, der völlig überraschend ein fest verankertes Stahlseil, einen metallenen Trittsift und noch ein weiteres Seil enthielt. Doch in der Schlucht war beim Bach Ende - Sackgasse!

Etwas nach unten versetzt fiel mir bald eine Rampe auf, die auf der anderen Schluchtseite diagonal nach rechts zu einem auffälligen Horizontalband empor leitet. Von diesem führt dann wiederum eine Steilrampe in den schier undurchdringbaren Latschenschungel der Lärchköpfe - siehe Photo! Der Plan war umsetzbar, wobei ich den restlichen Tag damit beschäftigt war, eine halbwegs vernünftige Routenwahl durch die knapp 100 Höhenmeter Dschungel bis auf den ersten Lärchkopf zu finden und mit Absperrbändern provisorisch zu markieren (auch um überhaupt zurückzufinden!). Weiter bin ich an diesem Tag nicht gekommen. Das folgende Bild zeigt die Route:



Alles neu macht der Mair

Den Abend nutzte ich aber noch dazu, um den Steig zu „revitalisieren“ und eine neue, kürzere und technisch einfachere Wegvariante direkt ab Biwak „aus dem Boden zu stampfen“ bzw. auszuholzen - steiles Gehgelände statt Klettern am Drahtseil. Diese wurde später als „**Neumair Direkt-Variante**“ (nach dem edlen Spender von Seilen etc. **Martin Neumair**) benannt. Zeitersparnis: nur 3 Minuten, aber wesentlich angenehmer zu gehen.

Die erste Wegverlängerung auf die Lärchköpfe

Am 8. Juli 2024 erfolgte dann die Wegverlängerung bis auf den ersten Lärchenkopf mittels erstem, grobem Latschenschnitt. Im August habe ich dann die Steilrampe mit einem frei hängenden Seil entschärft - ideal zum Hochziehen und Herablassen! - und einen ersten „Feinschnitt“ der Lärchenkopf-Latschen (bis etwa auf die halbe Höhe) getätigt. Aber auch an diesen Tagen bin ich nicht weiter gekommen.

Die falsche Fährte in der Schlucht

Am 19.6.2025 machte ich eine - leider nur vermeintlich - sensationelle Entdeckung, als ich in der Schlucht, nur wenige Minuten oberhalb des Kreuzungspunktes, eine Abseilschlinge entdeckte (siehe die Bilder auf der letzten Seite). Die kurze Stelle war aber felstechnisch dermaßen schwierig, sodaß ich sie nicht aufklettern konnte. Überzeugt davon, daß es danach unschwierig weitergehen würde, wurde mit großem Aufwand von **Arnulf Grum** und mir am 24.8.2025 mittels Akkubohrer ein Trittbügel samt Seil gesetzt - nur um festzustellen, daß kurz danach eine noch viel schwierigere und längere Stelle wartet... Es ist aber sehr plausibel, daß der Erstbegeher hier auf- und abgestiegen ist. Ein „Normalweg“ ist es jedenfalls nicht. Also wieder zurück auf die Lärchköpfe! Auf diese habe ich dann noch am gleichen Tag den zweiten Latschen-„Feinschnitt“ (im oberen Abschnitt) durchgeführt.



Carratu in Pipi v Rablju - poleti 2011

Der Erstbegeher des Normalweges zum 4./5. Spitz: Loris Divora-„Pippi“ (rechts) - zusammen mit Claudio Carratu-„Mandi“ (links, geb. 1934 od. 1935), der am Raibler Fünfspitz ebenfalls Neuland erschlossen hat. Die Aufnahme entstand im Sommer 2011.

Quelle: <https://www.primorske-stene.com/koritnica/skrivnostni-svet-predelskih-vrsicev/rabeljske-spice/zahodna-stena>
(bei mir in höherer Auflösung, zur Verfügung gestellt von Peter Podgornik)

Die Überwindung der grimmigen Grum-Scharte

Aber diesmal bin ich auch ein Stück weiter gekommen: Das Schärtchen zwischen erstem und zweitem Lärchkopf ließ sich leicht überklettern. Doch die eigentliche Scharte zwischen den Lärchköpfen und dem Haupt-Bergkörper ist ein anderer Kaliber: messerscharfer Grat, ausgesetzt, 8 m steil zum Abklettern (II+), und auf der anderen Seite fast so steil aufwärts wieder Gehgelände. Ein vorsorglich mitgeführtes Hofer-Supermarktseil, das laut Aufschrift ausdrücklich *nicht* zum Klettern geeignet ist, ermöglichte mir nach fachmännischem Anknoten an einer starken Latsche den Abstieg in die von mir so getaufte Grum-Scharte. Aus einem Eintrag im alten Biwakbuch ließ sich ableiten, daß am 30.7.2024 ein(e) **E. Mardon** hier gescheitert war.

Damals postete ich auf www.gipfeltreffen.at: „*Der alles entscheidende Durchbruch ist jetzt jedenfalls endlich gelungen, der Haupt-Bergkörper ist erreicht. Die Bahn ist frei. Sie muß nur noch gegangen werden.*“ Denn die Fortsetzung war ein deutlicher, breiter Gamssteig auf dem nun wieder breiten Latschengrat. Aus Zeitgründen war es mir aber nicht mehr möglich, den Anstieg zum Gipfel fortzusetzen. Auf dem nächsten Photo ist die Grum-Scharte zu sehen:



Peter Nemec (links) klettert von den Lärchköpfen in die **Grum-Scharte** ab (II+, das Seil ist sichtbar) während Luis Eichholzer (rechts) bereits auf der anderen Seite am Gamssteig Richtung Gipfel aufsteigt
Photograph: Edwin Lautner

Die zweite Wegverlängerung bis zu den Gipfeln - der Sentiero Fürnkranz-Furlan

Diese Fortsetzung schafften aber - dem Internet sei Dank - **Mattia Furlan** und **Luciana Pezzetta** am 27.9.2025 bei kaltem, nebligen Wetter. Sie reüssierten ohne nennenswerte weitere Schwierigkeiten - nur eine 2 m-Stelle II- - sowohl auf den Vierten als auch den Fünften Spitz. Die Wegteilung erfolgt bereits vor der trennenden Scharte. Zudem schnitten sie auf der gesamten oberen Weglänge, die schon viele alte Latschenschnitte (vermutlich jene des Erstbegehers) aufwies, die Latschen nach.

Am 15.10.2025 erfolgte die Drittbegehung durch **Peter Nemec**, **Edwin Lautner** und **Luis Eichholzer**. Unter Belastung ist dann das Hofer-Seil in der Grum-Scharte plötzlich mit einem Knall innerlich gerissen! Da es äußerlich hielt, konnte ein Absturz vermieden werden. Na ja, da habe ich wohl am falschen Ende gespart. Ein zwar etwas dünneres, aber dafür langlebigeres richtiges Kletterseil wäre besser gewesen... Es soll 2026 kommen! Dann möchte ich auch selbst endlich den gesamten Weg begehen.

Die Biwakhütte hat mit diesem zusätzlichen Weg jedenfalls enorm an Bedeutung als alpiner Stützpunkt für mehrtägige Unternehmungen gewonnen.



Luciana Pezzetta klettert die einzige schwierigere Stelle (2m II-) im oberen Teil des Normalweges zum 4. und 5. Spitz
Photograph: Mattia Furlan



Schöne „Latschenwanderung“ im Bereich der Lärchköpfe; Luis Eichholzer (links) und Peter Nemec (rechts verdeckt) sind schon beim Abstieg
Photograph: Edwin Lautner



Die falsche Fährte in der Schlucht:
Das obere Bild zeigt die kurze Iller-Stelle mit dem Rucksack des Autors als Größenvergleich. Ganz oben kann man die Abseilschlinge erkennen, die im unteren Bild gezoomt erscheint. Mittlerweile zieren auch ein Trittbügel und ein in die Schlaufe gebundenes Kletterseil diese „Sackgasse“...

